

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 32 (1899)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitezeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Adresse betreffend Inserate: P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Bern. — **Bestellungen:**

Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Der glückliche Vater. — Vaterschmerzen. — I. Jahresbericht des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer für das Geschäftsjahr 1898. — Aus dem Bericht der freiburgischen Erziehungsdirektion pro 1897. — Bernische Schulgesangbücher. — Zum Lehrbuch des Geschichtsunterrichts an den bernischen Sekundarschulen. — Zur Körperstrafe in der Schule. — Stadt Bern. — Lehrergesangverein. — Eingesandt — Biel. — Adelboden. — Schangnau. — Revidiertes Verzeichnis der bernischen Lehrerschaft. — St. Gallen. — Andermatt. — Vogelmord. — Alberik Zywssig-Denkmal in Bauen. — Verschiedenes. — Litterarisches. — Humoristisches.

Der glückliche Vater.

Glücklich ist ein Vater,
Dessen Söhne folgen ungemahnt
Allen Spuren wohl gemessen,
Die er ihnen vorgebahnt;
Der nicht, weil ihm alle dienen,
Diesem jetzt gebeut, dem nur,
Und nichts thut, als vorthun ihnen,
Was sie noch von selber thun.

Einen Schäfer sah ich schreiten
So vor seiner Schäferei,
Und der Hund an seiner Seiten
War zum Scherze nur dabei;
In Gedanken ging er, schaute
Nicht zurück auf Gross und Kleins;
Denn er wusste schon, es traute
Sich zurückzubleiben keins.

Rückert.

Vaterschmerzen.

Da du selber Vater bist,
So begreifst du geschwinder,
Wie zu Sinn dem Vater ist,
Wenn er strafet seine Kinder.

Seinem Herzen thut es wehe,
Einmal, dass sie strafbar sind,
Und gedoppelt, dass er sehe
Leiden Schmerz durch ihn sein Kind.

Rückert.

I. Jahresbericht des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bern. Mittellehrer für das Geschäftsjahr 1898.

Vor einem Jahre, am 26. Februar 1898, wählte die Hauptversammlung der Stellvertretungskasse den gegenwärtigen

Vorstand, die Herren Sekundarlehrer *Jakob, Ammon*, und *Grogg* in Bern, *Schneider* in Langenthal und *Lüdi* in Münsingen. Der Vorstand fand seine Arbeit in manchen Beziehungen vorbereitet durch das um die Gründung der Stellvertretungskasse so verdiente Initiativkomitee (Herren *Schneider* und *Brugger* in Langenthal und *Jordi* in Klein-Dietwyl). In dem Präsidenten des letztern, Herrn *Schneider* und in Herrn *Lüdi* aus Münsingen, der im Verein mit dem Vater des Instituts, Herrn Pfarrer *Küenzi* in Münsingen, die ersten Schritte und die statistischen Berechnungen zu dem gemeinnützigen Unternehmen hatte leiten helfen, besass der Vorstand zwei Ratgeber, die mit der ihm anvertrauten Sache von Anfang an aufs engste verwachsen waren. In drei Plenarsitzungen, sieben Sitzungen des engern Vorstandes und zahlreichen gelegentlichen Besprechungen wurden im wesentlichen folgende

Geschäfte erledigt. Die in den Statuten vorgesehene Eintragung ins Handelsregister wurde verschoben. Sie ist nicht absolut notwendig, und da voraussichtlich in kurzer Zeit schon Änderungen an den Statuten vorzunehmen sein dürften, so wollte man unnötige Kosten vermeiden. Durch Inserate im „Amtlichen Schulblatt“ und im „Berner Schulblatt“ wurden diejenigen patentierten Sekundarlehrer und Sekundarlehrerinnen, welche zur Übernahme von Stellvertretungen geneigt wären und diejenigen Schulkommissionen, welche der Stellvertreter bedürfen, eingeladen, sich beim Präsidenten des Vorstandes anzumelden. Nach dem Beschluss der Hauptversammlung hätte schon im letzten Frühling eine Einladung zur Subventionierung der Stellvertretungskasse an alle Mittelschulkommissionen des Kantons gerichtet werden sollen. Der Entwurf zu diesem Cirkular wurde auch anfangs April 1898 Herrn Sekundarschulinspektor Landolt zur Befürwortung übersandt. Die von ihm geäußerten Bedenken veranlassten aber den Vorstand, in erster Linie die Unterstützung des Staates nachzusuchen.

Eine diesbezügliche Petition an die h. Erziehungsdirektion ist unter dem 3. Mai 1898 abgegangen. Ihr Wortlaut kann in Nr. 20 des „Berner Schulblatt“ von 1898 nachgelesen werden. Bekanntlich ist die Subventionierung der Stellvertretungskasse von Herrn Erziehungsdirektor *Gobat* im Regierungsrat auf das wärmste befürwortet worden. Dessenungeachtet und trotzdem der Vorstand mehrere Delegationen an einzelne Regierungsmitglieder abgeordnet und anfangs August ein schriftliches Gesuch um

eine beförderliche und wohlwollende Beantwortung seiner Petition an Herrn Regierungspräsident Klay gerichtet hatte, wurde dieselbe erst am 18. Oktober beantwortet und zwar in ablehnendem Sinne.

Auf Beginn der Winterschule wurde nun das Subventionsgesuch an die Schulkommissionen verschickt. Wenn auch die ablehnende Antwort der Regierung nicht für die Nützlichkeit unserer Sache sprach, so sprach diese für sich selbst in einer solchen Weise, dass bis jetzt dreissig Schulkommissionen sich verpflichtet haben, einen Beitrag von 2 ‰ der Besoldung ihrer Lehrerschaft an die Kasse zu leisten. Diese Kommissionen sind: Bern-Knaben, Bern-Mädchen, Thun-Progymnasium und Thun-Mädchen, Tramlingen, Büren, Wasen, Brienz, Utzenstorf, Hilterfingen, Thierachern, Signau, Twann, Wimmis, Jegenstorf, Lyss, Schwarzenburg, St. Immer, Lützelflüh, Langnau, Interlaken, Fraubrunnen, Grosshöchstetten, Langenthal, Grindelwald, Bätterkinden, Herzogenbuchsee, Oberhofen, Vendlin-court. Interlaken hat sich zur Zahlung von 4 ‰ verpflichtet, um seinen Lehrern im Krankheitsfalle 100 ‰ des Mitgliederbeitrages als Entschädigung per Stellvertretungstag zu sichern. Hoffen wir, dass auch die übrigen Sekundarschul-Kommissionen nicht mehr lange auf sich warten lassen werden.

Mitglieder. Der Vorstand hat kein Mittel unversucht gelassen, um möglichst alle Mittellehrer zum Beitritt in die Kasse zu bewegen. Im „Berner Schulblatt“ und in persönlich zugestellten Einladungsschreiben hat man die derselben noch Ferngebliebenen darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht nur im Interesse der Schule und des einzelnen Lehrers liege, sondern dass es auch eine Forderung der Solidarität unseres Standes sei, dass jeder bernische Mittellehrer der Stellvertretungskasse angehöre. Die Lehrerschaft der Gymnasien von Bern und Burgdorf, der Seminarien von Hofwyl und Pruntrut und des Technikums Burgdorf begründeten ihr Wegbleiben damit, dass ihr Stellvertretungswesen schon bisher geregelt gewesen sei und dass eine Änderung der Verhältnisse nicht in ihrem Interesse liegen würde. Das Gymnasium der Stadt Bern hat aber zum Zeichen seiner Sympathie der kantonalen Stellvertretungskasse ein Geschenk von Fr. 100 zukommen lassen. Bis zum neuen Jahre war die Mitgliederzahl auf 206 angewachsen; seither sind 38 neue hinzugekommen, so dass nach Abzug von zwei verstorbenen Mitgliedern, den Fräulein Jaggi in Bern und Nordmann in St. Immer, sowie eines ausgetretenen, sich auf Mitte Februar ein Mitgliederbestand von 241 ergibt.

Kassa. Die definitive Genehmigung der Jahresrechnung kann erst auf das Gutachten der von der Hauptversammlung zu ernennenden Rechnungsrevisoren hin stattfinden. Vorderhand hat der Vorstand die Rechnung selbst geprüft und richtig befunden. Die Hauptversammlung kann nämlich, wie schon im Schulblatt mitgeteilt worden ist, erst auf Ende dieses Jahres

einberufen werden, weil die von seiten der Gemeinden und des Staates vorgesehenen Unterstützungen zum teil noch nicht erlangt werden konnten.

Die Hauptposten der auf 31. Dezember 1898 abgeschlossenen Rechnung sind folgende:

Einnahmen.

1. Eintrittsgelder	Fr. 1030. —
2. Mitgliederbeiträge	„ 1736. 80
3. Gemeindebeiträge von Bern (Knaben und Mädchen), Münsingen, Thun, Tramlingen und Büren	„ 520. 95
4. Legate und Schenkungen: Von Herrn alt-Sekundarlehrer Muster in Münsingen Fr. 500; von drei nicht genannt sein wollenden Schulfreunden daselbst Fr. 120; von der tit. Sekundarschulkommission Münsingen Fr. 50; von der Kommission für Erstellung eines Geschichtslehrmittels für bernische Mittelschulen Fr. 100; vom Gymnasium Bern Fr. 100; zusammen	„ 870. —
5. Kapitalzinse und Zinse der Legate	„ 84. 30
Summa Einnahmen	<u>Fr. 4242. 05</u>

Ausgaben.

1. Rückvergütung an die Kasse der bernischen Mittel- lehrervereins für Gründungskosten	Fr. 100. —
2. Stellvertretungskosten für 5 Lehrerinnen und Lehrer	„ 1067. 21
3. Dem Kassier auf Rechnung ein Honorar von	„ 200. —
4. Für Statuten, Cirkulare und andere Druckkosten, Ge- schäftsbücher u. s. w.	„ 119. 61
Summa Ausgaben	<u>Fr. 1486. 82</u>

Bilanz.

Total Einnahmen	Fr. 4242. 05
Total Ausgaben	„ 1486. 82
Reines Vermögen auf 31. Dezember	<u>Fr. 2755. 23</u>

Von diesem Aktivalsaldo sind bei verschiedenen hiesigen soliden Geldinstituten Zins tragend angelegt Fr. 2750.

Jedermann wird die schöne Zahl von Geschenken und Legaten aufgefallen sein, und es geschieht gewiss mit der Zustimmung aller Lehrer und Schulfreunde, wenn hiermit den edlen Gebern öffentlich der wärmste Dank ausgesprochen wird. Das Zeugnis, das sie der Stellvertretungskasse ausgestellt haben, ist einer der sprechendsten Beweise für deren Notwendigkeit und Popularität.

Jahresbeitrag pro 1899. Bei der Festsetzung desselben war in Rechnung zu halten, dass von dem gegenwärtigen Aktivsaldo cirka Fr. 2000 als ausserordentliche Einnahmen, Eintrittsgelder und Legate, als Reservefonds kapitalisiert werden sollten, so dass auf Ende 1898 eigentlich nur eine Summe von Fr. 700—800 zur Verfügung stand. Der Vorstand glaubte daher, im Sinne seiner Aufgabe zu handeln, wenn er an Stelle der verschobenen Hauptversammlung den Mitgliederbeitrag pro 1899 wieder auf 3 ‰ der Besoldung festsetzte. Auch dem nächsten Rechnungsabschluss dürfen wir ruhig entgegensehen, indem die jetzt schon beigetretenen Schulkommissionen eine Besoldung von rund Fr. 450,000 repräsentieren, also auch cirka Fr. 900 bezahlen werden. Auch auf die Unterstützung des Staates dürfen wir für die Zukunft zählen, indem Herr Erziehungsdirektor Dr. Gobat einer Delegation des Vorstandes den Rat gab, ein neues Gesuch an ihn zu richten und erklärte, er hoffe zuversichtlich, der Stellvertretungskasse die verlangte Subvention doch verschaffen zu können. Der Vorstand erachtet es als seine Pflicht, Hrn. Erziehungsdirektor Gobat im Namen der gesamten Mittellehrerschaft den Dank auszusprechen für das Wohlwollen, welches er dem Institut der Stellvertretungskasse von Anfang an bewiesen hat.

Wenn auch der Stellvertretungskasse noch immer 63 Lehrkräfte mit einer Gesamtbesoldung von Fr. 155,600 nicht angehören und eine Anzahl Schulkommissionen und der Staat die ihnen zugedachten Leistungen noch nicht auf sich genommen haben, so ist sie doch im Laufe dieses Jahres ein fest gefügter Bau geworden, welcher unsern kranken Kollegen und Kolleginnen jederzeit den Schutz zu gewähren imstande sein wird, den er ihnen versprochen hat. Der seit dem Neujahr zu konstatierende Zuwachs an Mitgliedern und Kommissionen lässt zudem hoffen, dass in kurzer Zeit alle in den Statuten vorgesehenen Glieder der Kasse beigetreten sein werden.

Bekanntlich hat der Bernische Lehrerverein die Regelung des Stellvertretungswesens auf sein Arbeitsprogramm genommen. Aus den Beratungen der einzelnen Sektionen sind die verschiedensten Vorschläge hervorgegangen. Der hierseitige Vorstand wird die Angelegenheit genau verfolgen und gegebenen Falls sie auf die Traktandenliste der nächsten Hauptversammlung setzen.

Bern, den 26. Februar 1899.

Für den Vorstand der Stellvertretungskasse
für bernische Mittellehrer:

Der Präsident: F. Jakob.

Der Sekretär: H. Grogg.

Aus dem Bericht der freiburgischen Erziehungsdirektion pro 1897.

Soeben versandte die freiburgische Erziehungsdirektion an die Primarlehrerschaft den Jahresbericht pro 1897. Beim Durchlesen der Inspektorenberichte mutet es einen jedesmal so an, als ob man Luft aus einem alten Turme in die Nase bekäme. Die Lehrerschaft ist darin zum Teil in so naiver Weise kritisiert und vor dem Publikum blossgestellt, als ob sie geistig noch gar nicht aus dem Ei gekrochen wäre. Einige Beispiele:

Im *Broyebezirk* lassen es die am wenigsten begabten Lehrer an Selbststudium fehlen; sie beherrschen den Lehrstoff nicht und erteilen einen lückenhaften Unterricht. Die Vaterlandskunde namentlich wird nachlässig behandelt. Zwei Lehrer sind so sehr mit Landbau beschäftigt, dass ihre Schulen dabei Schaden leiden. — Der Inspektor der *reformierten Schulen* muss bekennen, dass gewisse Lehrer sich keine Mühe nehmen, ihren Schlandrian in der Erteilung eines oberflächlichen Unterrichts zu bekämpfen. Andere lassen das erzieherische Moment ganz in den Hintergrund treten. Mängel in der Vorbereitung, in der Methode, im Erfolg des Unterrichts. Im Schönschreiben steht es besonders böß, denn die Feder wird sehr schlecht geführt. Lesen in den deutschen Schulen schleppend und ohne richtige Betonung. — *Sensebezirk*. Gedankenarmut in den Aufsätzen, weil der Lehrer es nicht versteht, das Lesebuch richtig zu gebrauchen. Die Kinder verlassen die Schule, sehr verlegen, auch nur einen einfachen Geschäftsbrief niederzuschreiben. Im Rechnen derselbe Jammer. Der Inspektor dieses Kreises beklagt sich bitter über das Absenzenwesen und leistet sich darin das Höchste und Widersprechendste in dem Satze: So kommt es denn, dass Kinder, die das gesetzliche Alter zur Entlassung aus der Schule haben, ebenso viele Absenzen als Schulhalbtage im Jahre aufweisen. Und dies ist derselbe Herr, der durch unvernünftig viele Urlaubsbewilligungen in seinem Inspektoratskreise einer wahren Anarchie im Absenzenwesen Thür und Thor öffnet. Etwas weniger Laxheit in der Aufsicht von seiten des Herrn Inspektors würde hier vielleicht bessere Früchte zeitigen, als beständige Klagen über mangelhafte Befähigung der Lehrer. — Der Bericht über die *Stadtschulen von Freiburg* ist entschieden der vernünftigste. Man findet dort scheint's, dass die Lehrer und Lehrerinnen nicht wie Kinder behandelt werden dürfen, deren schwachem Verstande man mit den Krücken von Lob und Tadel aufhelfen müsse. — Trotzdem aber die „Heiteri“ der Stadt aus den regenschweren Wolken im Dunkel der Nacht oft so trostreich herüberleuchtet, so hatte sie doch in geistiger Beziehung noch keinen Einfluss auf ihre nächste Umgebung, die *Landschulen des Saanebezirks*. Denn da gibt es Lehrer, denen es an sittlichem Ernst und Würde fehlt, die es auf dem Gebiete

der Erziehung nie zu einem gediegenen Erfolge bringen, die ihren Unterricht oberflächlich vorbereiten, ihre Schüler grob behandeln, ungerne dem Studium und noch unlieber der Schule obliegen, die sich auf allen Strassen herumtreiben, einen scharfen und ungeduldigen Ton anschlagen, sobald sie sich bei ihren Schülern befinden, in Summa ihren Beruf verfehlt haben. — Einigen Lehrern des *Greyerzbezirks* geht neben manch andrem auch die Tadellosigkeit im mündlichen Ausdrucke ab. Schreiber dies kann es sich an dieser Stelle nicht versagen, den Lesern mitzuteilen, was man im staatlichen Lehrmittelverlag Freiburg alles haben kann: Wandschwarze Tafeln aus Schieferstein zum Preis aus Messung, Hefte mit viereckiger Liniatur und Kreditbüchlein. Auch ist es bekannt, dass Schulen, deren Lehrer demissionierten, immer und immer wieder wegen Entlassung des bisherigen Inhabers zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden. Ein deutscher Brief, den ich einst von der Direktion des Innern erhielt, wimmelte von Sprachfehlern. — Im *Glane-* und *Vivisbachbezirk* ist ebenfalls nicht alles geheuer.

Den freiburgischen Lehrern wird nicht zugetraut, dass jeder ein Lehrbuch der Pädagogik auf dem Büchergestell habe; denn die genannten Berichte strotzen zum Teil von methodischen und allgemein pädagogischen Ratschlägen.

Wir fragen nun: Würden die Herren Inspektoren nicht besser durch ihren persönlichen Einfluss die Schäden zu heben suchen, statt den Pfeffer aus solcher Höhe, durch einen kantonalen Bericht herunterzustreuen, wobei natürlich der meiste daneben geht oder auch solchen in die Augen fällt, die es nicht treffen sollte? Die freiburgischen Schulverhältnisse sind in mancher Beziehung längst ausgelebte und einer gründlichen Reform dringend bedürftig. Es nützt wenig, dass acht Inspektoren in angedeutetem Sinne an diesem halbtoten Organismus herumdoktern und ihm mit dem Zaunpfahl winken, er möge nicht zu leben vergessen. Was der freiburgischen Volksschule not thut, ist ein neuer Geist, der auch vor grössern Opfern nicht zurückschrecken würde. Der wird aber nur wehen können, wenn der politische und religiöse Hochdruck hinweggehoben wird, unter welchem die geistigen Fähigkeiten des Volkes brachliegen, und das kann, dem Beharrungsvermögen der Freiburger Regierung auf veralteten Prinzipien nach zu schliessen, noch hundert Jahre gehen.

Einzelne Berichte enthalten auch eigentümliche, nackte Bemerkungen, die so ausschliesslich das interne Leben der Schulen und Gemeinden berühren, dass man unwillkürlich fragen muss: Wie steht es mit dem Ordnungssinn eines Volkes, dessen oberste Behörden sich nicht genieren, ihm derlei Anregungen geben zu lassen! (Rüge, dass manche Mütter den Kopfputz ihrer Mädchen mit Petrol bespritzen; Aufzählung der Gemeinden, in deren Schulhäusern die Aborte in schlechtem Zustande stehen.)

Zum Schluss eine kleine Illustration über weise Verwendung von Staatsgeldern :

a) Zierthüre in der Kapelle des seligen Petrus Canisius .	Fr. 400
b) Ein Gemälde des Seligen für den Eingang der Kapelle „	100
c) Zwei Portrait des Seligen und des Probstes Schnewly für St. Nikolaus	„ 40
d) Zeichnung und Plan eines Reliquienbehälters des Seligen „	25
	<u>Fr. 565</u>

Dem religiösen Kultus und der Universität das Geld, der Volksschule die Moralpredigt.

Schulnachrichten.

Bernische Schulgesangbücher. In einen Streit über Gesangsmethode lasse ich mich mit Herrn Schneeberger nicht ein, da ich mich seiner Logik nicht gewachsen fühle.

Seine Auslassungen über meine Mitarbeiter werden die Leser des Schulblattes sofort als das erkannt haben, was sie in der That sind, als bodenlose Verleumdung.

Dass sich zu jeder Revision drei Schurken zusammenfänden, mit der löblichen Absicht, das Volk durch schlechte Bücher zu verderben, mochte Herrn Schneeberger wohl selbst als ein unglaubliches Ereignis vorkommen; daher begnügt er sich mit einem Bösewicht und zwei schwachmütigen Seelen, die sich übertölpeln lassen.

Was mich zu diesen Zeilen eigentlich veranlasst, ist die Richtigstellung einiger mich persönlich betreffender Punkte, die ich hier in Kürze erledigen will.

Das Manuskript des Oberklassengesangbuchs habe ich nicht einem Verleger um ein hohes Honorar — ausgeliefert, sondern dieses Honorar wurde von Herrn Seminardirektor Grütter beantragt, von der Erziehungsdirektion genehmigt und vom Kantonskassier an mich ausbezahlt.

Schulgesangunterricht habe ich allerdings gegeben, aber es ist, wie auch bei Herrn Schneeberger, schon lange her.

Mit methodischem Kurzwarenhandel vertrödle ich meine Zeit im Seminar nicht. Ich brauche diese zur allgemeinen musikalischen Bildung meiner Schüler und glaube, mir damit das grössere Verdienst um die Schule zu erwerben, denn: die Methode ist der Lehrer. K.

Zum Lehrbuch des Geschichtsunterrichts an den bernischen Sekundarschulen.

Die Erziehungsdirektion richtete unterm 11. Februar an die Ersteller obgenannten Lehrmittels eine Zuschrift des Inhalts, dass, da die erste Auflage des Werks bis auf 2000 Exemplare vergriffen sei, man die Erstellung einer neuen Auflage in Aussicht nehmen müsse; sie glaubt, wesentliche Änderungen würden kaum notwendig sein, sie fragt aber die Autoren um ihre Meinungsäusserung. — Die angeregte Frage erscheint uns wichtig genug, um vor ein weiteres Forum gebracht zu werden. Das Buch hat sich bereits in sehr vielen Sekundarschulen eingebürgert. Jeder Kollege, der sich desselben in der Klasse bedient, hat sich ein fixes Urteil bilden und Erfahrungen machen können. Der Moment ist da, sie auszusprechen. Wenn geändert werden muss, so sollte es gerade

jetzt mit der zweiten Auflage geschehen und nicht zugewartet werden. Änderungen können auch ohne Schaden und Nachteil sofort geschehen, sie bereiten keine solchen Hemmnisse, wie etwa die Umarbeitung eines Lesebuchs, da das Wort des Lehrers Hauptsache ist und bleibt. -- Es muss die Verfasser freuen, wenn das Buch als Ganzes die Befriedigung der Kollegen errungen hat, aber gerade, wer am meisten mit seiner Erstellung zu thun gehabt hat, sieht ein, dass es von Vollkommenheit noch weit entfernt ist, und es drängen sich ihm ohne weiteres etwa folgende Abänderungsvorschläge auf: Beseitigung der mancherlei Fehler, die bei der ersten Drucklegung unterlaufen sind; Ausmerzungen mancher stilistischer Unebenheiten, die bei der Hast der Umarbeitung früherer Entwürfe stehen geblieben sind; der Abschnitt vom Altertum muss in bessere Übereinstimmung gebracht und stilistisch auf den gleichen Ton gestimmt werden mit den übrigen Teilen des Buchs; Vorwort und Einleitung sollen weggelassen und durch ein für Schüler verständliches Kapitel über die orientalischen Weltreiche ersetzt werden; was bei den Freiheitskämpfen der Griechen zugesetzt würde, könnte bei den römischen Bürgerkriegen erspart werden; Kürzung muss auch der Reformationsabschnitt erfahren. — Soviel für heute. — Es soll uns interessieren, auch die Stimmen anderer Praktiker im Geschichtsfach zu vernehmen. H. B.

Zur Körperstrafe in der Schule. Über dieses Kapitel wäre nun doch bald genug geschrieben worden. Jede Zeitung, die man zur Hand nimmt, bringt bald diese, bald jene Schauer-mähr, die im Bernerlande geschehen ist, oder auch nur geschehen sein könnte. Dass unser Schulblatt seine Leser auch in dieser Hinsicht auf dem Laufenden hält, ist ganz recht, da ja ausserhalb des Lehrerstandes wohl wenige es lesen; dass aber jedes noch so kleine Lokalblättchen alle möglichen Geschichten erzählt, schnöde Antworten von widerspenstigen Schlingeln etc. berichtet, finde ich für höchst überflüssig — von den Lehrern, welche solche Vorkommnisse den politischen Blättern zur Veröffentlichung mitteilen, für sehr unklug. Schreiber dies kam schon in den Fall, Zeitungen, worin für Lehrer und Schule wenig schmeichelhafte Dinge stunden, Schülern während der Schule wegnehmen zu müssen. — Solche Sachen finden eben auch bei Schülern aufmerksame Leser und für die Schule ist dies gewiss von grossem Nachteil. Es ist nicht das nötigste, dass wir uns selber in den Augen der Bevölkerung heruntermachen, das besorgen unsere Gegner in genügender Weise. Y.

Stadt Bern. Auf dem Spitalacker soll ein neues Primarschulhaus mit 24 Klassenzimmern, nach Devis um Fr. 628,100, gebaut werden. Man kann nicht sagen, dass die Befürwörter eines derartigen Monstregebäudes für die Forderungen der Schulhygiene, sowie die moderne Erziehungsschule besonders eingenommen seien, sonst wären sie wohl auf zwei im betreffenden Schulkreis in geeigneten Lagen zu erstellende Schulhäuser gekommen.

Lehrergesangsverein. Die nächsten zwei Übungen finden statt am 11. und 18. März 1899, je nachmittags 4 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums. Die Aufführung der vier Jahreszeiten von Haydn soll am 23. April nächsthin stattfinden. Die Vorproben fallen in die zweite und dritte Woche April. Die letzte Woche März kann der Examen und die Osterwoche der Ferien unseres Herrn Direktors wegen nicht in Betracht fallen, weshalb wir unsere zwei letzten Separatübungen so nahe zusammendrängen müssen. W.

Eingesandt. Wohl die kleinste Primarschulklasse im Kanton ist gegenwärtig diejenige in Ebligen am Brinzersee. Von 15 Kindern im Jahr 1890 ging die Schülerzahl seither beständig zurück und beträgt gegenwärtig nur noch

5, und zwar sind es lauter Mädchen. Eine erfahrungsreiche Matrone des Dorfes behauptet jedoch, es sei nun wieder vermehrter Nachwuchs im Anschwirren begriffen. — Wie recht und billig, steht dieser Schule eine Lehrerin vor.

Biel. In Vervollständigung einer statistischen Notiz, betreffend den Handfertigkeitsunterricht im Kanton Bern, welche kürzlich durch die Presse ging, muss erwähnt werden, dass auch Biel mit diesem Unterricht einen Anfang gemacht hat, allerdings einen nur bescheidenen, da es eben an zweckdienlichen Räumlichkeiten gebrach. Bisher beschränkte man sich auf Cartonnage-Arbeiten, und die Kurse waren fakultativ. Im neuen Plänkemattenschulhaus sind nun aber auch Räume für den Handfertigkeitsunterricht vorgesehen, und wir zweifeln nicht daran, dass nun bald auch andere Abteilungen dieses Unterrichts eingeführt werden. Im Budget pro 1899 steht für Handfertigkeitsunterricht ein Posten von Fr. 1000. h.

— Die mit der hiesigen Mädchensekundarschule verbundene Töchter-Handelsklasse, welche bisher nur einen Jahreskurs hatte, wird mit dem kommenden Frühjahr in einen zweijährigen Kurs erweitert.

Auch müssen wieder mehrere neue Primarklassen errichtet werden, so dass männiglich auf die Eröffnung des neuen Schulhauses auf den Plänkematten harrt, welche im Laufe des Sommers erfolgen soll h.

Adelboden. (Korr.) Eine Stimme aus den Bergen. Die Gründung noch eines neuen, besondern Vereinsorgans wird auch von uns hier oben durchaus nicht gewünscht. Wir sind froh und zufrieden, wenn wir die gegenwärtig bestehenden Schulblätter zu halten und zu bezahlen vermögen. Wir stehen zu diesen und wollen uns damit begnügen.

In **Schangnau** regiert der Croup. Die Schulen sind geschlossen.

Ein **revidiertes Verzeichnis der bernischen Lehrerschaft** ist im staatlichen Lehrmittelverlag erschienen und kann daselbst zum Preise von 20 Rp. bezogen werden.

* * *

St. Gallen. (Korr.) Der Regierungsrat hat an Stelle des zurücktretenden Herrn Arbenz Herrn Dr. Adolf Dick zum Rektor der Kantonsschule gewählt. Herr Dr. Dick ist Berner von Geburt (Bruder des Pfarrers in Lengnau), wirkt aber schon seit einer Reihe von Jahren als Lehrer an der Kantonsschule St. Gallen.

In **Andermatt** feierte am 19. Februar alt-Lehrer Columban Russi seinen 94. Geburtstag. Während 71 Jahren war er Schulmeister und 76 Jahre Organist. Er erfreut sich der besten Gesundheit. Sein Gedächtnis, sein Augenlicht und sein Gehör haben bis dato nichts eingebüsst.

Vogelmord. Laut Bericht des schweiz. Grenzwächterkorps sind im Laufe des letzten Jahres von den Grenzwächtern im Val Colla, auf dem Monte Caprino, im Maggiathal und besonders im Alto Malcantone, zwischen dem Agnothal und dem italienischen Vedascathal nicht weniger als 13,000 Fallen und sonstige Fangvorrichtungen für kleine Vögel zerstört worden.

Für das **Alberik Zwyszig-Denkmal in Bauen** sind bis dahin Fr. 13,216. 55 gesammelt worden. Auf der 4. Gabenliste prangt als höchster Geber der Eidg. Sängerverein mit einer Summe von Fr. 500.

In **Winterthur** ist letzten Dienstag Abend Herr alt-Waisenvater und Seminar-direktor Dr. Morf im Alter von 81 Jahren gestorben.

Verschiedenes.

Luzern. Das „Entleb.“ schreibt: „Christian Schybi hatte seine Heimat in Escholzmatt. Noch zeigt man das Häuschen, das seine Geburtsstätte war und in welchem er gelebt hat; es liegt nahe der Bahnlinie Escholzmatt-Schüpfheim, cirka 10 Minuten unterhalb Escholzmatt, ist alt und morsch geworden. Vor Jahren wurde einmal in diesem Blatte die Anregung gemacht, man sollte eine kleine Sammlung veranstalten, um die Geburtsstätte Schybis einer bescheidenen Renovation zu unterziehen und sie so der Nachwelt noch einige Zeit zu erhalten. Dies wäre offenbar die richtigste Art und Weise, unserem Schybi ein Denkmal zu setzen.“

Man muss das kennen. Im Württembergischen geschah's, dass ein frisch verheirateter, blutjunger Lehrer seine Neuvermählte vor den Schulkindern wiederholt herzlich abküsste. Die Eltern der Schulkinder fanden dies unschicklich und führten Klage bei der Schulkommission. Diese, offenbar aus Kennern des realen Lebens bestehend und wissend, dass die Zeit alle Wunden heilt, beschloss, vorläufig ein Jahr zuzuwarten, ob bis dahin Besserung des Übels eintrete. Und richtig, wie die Schulkommission gehofft hatte, so geschah's: Die Küsserei hatte ohne ihr Zuthun ein glückliches Ende genommen.

Litterarisches.

Das **Handbüchlein für den landwirtschaftlichen Unterricht in Fortbildungsschulen**, 1. Heft, Pflanzenbau, verfasst von Herrn Seminarlehrer Schneider unter Mitwirkung von Jos. Käppeli, Landwirtschaftslehrer, patroniert von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern und subventioniert durch die Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern, ist soeben bei K. J. Wyss in Bern in 2. Auflage herausgekommen. Dieses Schriftchen hat die bei dessen erstmaligem Erscheinen so überaus günstige Kritik in Fach- und andern Zeitschriften in hohem Masse gerechtfertigt. In der That wüsten wir kein anderes Buch zu nennen, welches in so prägnanter, den Stoff fein sichtender Weise, dem gesteckten Ziele besser zu genügen vermöchte, wie das vorliegende. Wer es noch nicht kennt, der möge aus den hiernach aufgezählten 10 Kapiteln sich einen ungefähren Begriff davon machen, was dasselbe alles bietet. Die Kapitel heissen:

- I. Das Einmaleins der Chemie. Seite 1—16.
- II. Der Boden. Seite 17—20.
- III. Bau und Nahrungsaufnahme. Seite 21—25.
- IV. Die Nährstoffe der Pflanzen. Seite 26—29.
- V. Die Düngung. Seite 30—39.
- VI. Futterbau. Seite 40—45.
- VII. Getreidebau. Seite 46—52.
- VIII. Der Hackfruchtbau. Seite 53—58.
- IX. Obstbau. Seite 59—64.
- X. Bekämpfung der Pflanzenschädlinge. Seite 65—67.

Wir glauben nicht, dass ein Mehreres nötig sei, um unsere Leser zu stimulieren, sich das Büchlein, das zu dem äusserst billigen Preis von 50 Cts. erhältlich ist, anzuschaffen. Die Ausgabe ist gut angewendet.

Lehrmittel. Soeben ist in zweiter verbesserter Auflage erschienen ein kleines Rechnungsbüchlein, betitelt: *Rechnungsbeispiele für das IV. Schuljahr* von Ernst Grogg, Lehrer in Bern.

Der Herausgeber, bei welchem das Heftchen bezogen werden kann, begleitet es mit folgendem Vorwort: „Vorliegende Rechnungsbeispiele sollen das Lehrmittel des Herrn Stöcklin ergänzen und insbesondere die Fühlung mit den Mittelschulen, auf die das 4. Schuljahr vorbereiten muss, herstellen. Die Aufgaben sind zum Teil dem alten obligatorischen Rechnungsbuch entnommen, zum Teil neu gebildet. Im II. Abschnitt sind eine Anzahl Beispiele aufgeführt, die bei Anlass von Prüfungen etc. gestellt worden sind.“

Nun kann man allerdings auch der Ansicht sein, die Mittelschulen haben die Fühlung mit der Primarschule zu suchen und nicht umgekehrt. Aber nichtsdestoweniger füllt das genannte Heftchen eine wirkliche Lücke aus, die wohl jeder, der auf dieser Stufe unterrichtet, schon genug empfunden hat. Dass es einem Bedürfnis entspricht, beweist der Umstand, dass die am Neujahr erschienene erste Auflage jetzt schon vergriffen ist. Die Aufgaben sind praktisch und anregend, und die Schüler machen sich mit einer hellen Freude an deren Lösung.

Der Preis des Heftchens ist bescheiden: Einzelne bezogen 20 Cts., bei Abnahme von mindestens 10 Stück à 10 Cts., das Lehrerheft 25 Cts.

Der **akademische Vortrag** von Prof. Sutermeister vom 24. November 1898, betitelt *Humor in der deutschen Grammatik* ist bei K. J. Wyss in Bern im Druck erschienen. Dieser Vortrag ist recht amüsant. Der Verfasser hat sich alle Mühe gegeben, viel Lustiges und Absonderliches im Ausdruck und in der Satzbildung der deutschen Sprache zusammenzutragen. Das Büchlein ist seine 80 Cts., namentlich auch für Lehrer, wohl wert.

Humoristisches.

Strassburger Deutsch-Französisch. (Es handelt sich um den Einkauf eines Stoffes für ein Kleid.) „Bon jour“ bisamme. Was hätte Sie gern? Que désirez-vous, mes dames? Zeug vor e Röckel? ah mer han netti étoffele, voyez par exemple, do des isch schön, un gar nit fragile, Sie derfe sicher sin, des isch e étoffe, wo kan tache annehmt, d'couleur isch hell awer nit difficill, du tout, es macht ne sicher e güter usage, un gris isch Mode, mit wiss garniert, vous verrez, diss isch chic. Ou bien grin, isch au nett, 's nimme so comme il faut, 's tragt e jed's Maidel grin; plutôt nehme Sie do des. Des gibt es schöns costume, und isch nouveauté. Bien merci, e andersmol wieder. Adieu mes dames, au e compliment d'r heim, wenns beliebt.“ (Confidentia.)

Aus Aufsätzen.

1. Wilhelm Tell war ein gutes Ruder.
2. Er hatte einen Spitzbuben (streich) verübt.
3. Sie unternahmen Raupenzüge (Raubzüge).
4. Unser Schulhaus ist aus Rieg gebaut und mit Ziegen gedeckt.
5. Selbsterkenntnis. (Aus dem Bericht über einen Ausflug.) Dann gingen wir mit lautem Geheul durch den Wald.

Lehrer (nach der Behandlung des Guglerkrieges): Hat jemand etwas zu fragen? Schülerin: Flohten (flohen) die Frauen im Kloster? (Fraubrunnen.)

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die *obern Abteilungen* der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den **14. März** nächsthin dem Direktor der Töchterschule, Herrn **Ed. Balsiger**, einzureichen.

Das *Lehrerinnenseminar* umfasst *drei Jahreskurse* und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die *Handelsschule* bietet in *zwei Jahreskursen* die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die *Fortbildungsklasse* nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus *einem Jahreskurse* mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung erforderlich. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die *Aufnahmsprüfung* findet *Freitag den 17. März*, von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 60. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze, eventuell Stipendien, gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 20. Februar 1899.

Die Kommission.

Ausschreibung.

An der *Mädchensekundarschule der Stadt Bern* ist auf Beginn des Schuljahres 1899/1900, vorbehalten die Genehmigung des Budgets durch die Gemeinde, sowie Kreierung einer neuen Sekundarklasse IIe durch den Stadtrat und Genehmigung derselben durch den Regierungsrat, die Stelle einer **Klassenlehrerin** für die genannte, eventuell eine untere Klasse zu besetzen. [B 3686]

Die wöchentliche **Stundenzahl** beträgt 22 bis 26.

Die jährliche **Besoldung** ist festgesetzt auf Fr. 2200 bis Fr. 2800.

Anmeldungen nimmt bis zum 10. März nächsthin entgegen der Präsident der Schulkommission, Herr **Generalkonsul Häffiger**.

Bern, den 24. Februar 1899.

Die Schulkommission.

Offene Lehrstelle.

Die neu errichtete III. Klasse der *Sekundarschule* in *Steffisburg* ist auf Beginn des Sommersemesters zu besetzen und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Fächerzuteilung wird vorbehalten.

Die **Jahresbesoldung** beträgt **Fr. 2500**.

Anmeldungen sind bis zum 25. März dem Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn **Oberst Schüpbach** in Steffisburg, einzusenden.

Steffisburg, den 1. März 1899.

Die Sekundarschulkommission.

Empfehlenswerte Lehrmittel

aus dem Druck und Verlag von

Fr. Schulthess in Zürich.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Geschichte.

Dändliker, K. Dr., *Lehrbuch der Geschichte des Schweizervolkes* für Sekundarschulen und höhere Lehranstalten sowie zum Selbstunterrichte. 2. verbesserte Auflage. 8° br. Fr. 2. 40

* Ein vortreffliches, bis auf die Gegenwart fortgeführtes Handbuch der Schweizergeschichte für Schüler und zur Selbstbelehrung.

— Von demselben Herrn Verfasser existiert eine *reich illustrierte grössere Geschichte der Schweiz* in drei Bänden und neuer Bearbeitung, die für den Lehrer ein überaus brauchbares Hilfsmittel beim Unterricht und zur Selbstbelehrung ist.

— — Uebersichtstafeln zur *Schweizergeschichte*. 8° br. 80 Cts.

— — Uebersichtstafeln zur *Allgemeinen Geschichte*. 8° br. 80 Cts.

Dändliker, K. Dr., *Ortsgeschichte und historische Heimatkunde* in Wissenschaft und Schule, ihre Methode und Hilfsmittel. Mit einem Anhang, enthaltend die politische Einteilung des Kantons Zürich vor 1789 und ein Verzeichnis der Litteratur der zürcherischen Heimatkunde. 8° br. Fr. 1. 80

Müller, J. J., Prof., und **Dändliker, K. Dr.,** *Lehrbuch der allgemeinen Geschichte* für höhere Volksschulen, sowie zur Selbstbelehrung. 3. durch Dr. K. Dändliker umgearbeitete Auflage. 8° br. Fr. 4. —

Oechsli, Wilh., *Quellenbuch zur Schweizergeschichte*. Eine Auswahl der wichtigsten schweizergeschichtlichen Originalberichte, Urkunden und Dokumente. gr. 8° br. Fr. 8. — in schönem Origineleinband Fr. 10. —

— — *Quellenbuch zur Schweizergeschichte. Neue Folge* mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte. gr. 8° br. Fr. 8. 40; in schönem Origineleinband Fr. 10. —

Repetitorium zur alten Geographie und Chronologie. Neue Auflage, durchgesehen von Prof. Dr. Brunner am zürcher. Gymnasium. gr. 8° br. 60 Cts.

Rüegg, H., Lehrer. *Bilder aus der Schweizergeschichte* für die Mittelstufe der Volksschule. Herausgegeben von J. J. Schneebeili. 5. durchgesehene und illustrierte Auflage. 8° br. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20

— — Dasselbe. *Neue Bearbeitung.* Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20

Geographie.

Egli, J. J., Prof. Dr., *Geographie* für höhere Volksschulen. In 3 Heften. 1. Heft (Schweiz). 8. verbesserte Auflage. 60 Cts. 2. Heft (Europa). 9. Auflage. 60 Cts. 3. Heft (Erde). 5. vermehrte Auflage. 8° br. 80 Cts.

* Die häufigen neuen Auflagen sprechen für die Brauchbarkeit dieses Leitfadens.

Gymnasium Burgdorf.

Die **Aufnahmsprüfungen** in das Gymnasium Burgdorf finden **Montag, den 20. März** von morgens 8 Uhr an statt. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete bis zum 13. März entgegen. Derselbe erteilt auf Verlangen auch Auskunft über angemessene Kostorte für die Schüler. Der Anmeldung sind die Zeugnisse der letzten Schuljahre und ein Geburtsschein beizulegen. Ein nachträgliches Aufnahmeexamen findet Montag, den 24. April statt. Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 25. April um 7 Uhr.**

Der Rektor des Gymnasiums,
K. Grütter.

O. H. 2467

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen :

1. *Die Uhrenmacherschule mit Specialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;*
2. *Die Schule für Elektrotechniker, Maschinentechner und Klein- und Feinmechaniker;*
3. *Die kunstgewerblich-bautechnische Schule, inkl. Gravier- und Ciselier-Abteilung;*
4. *Die Eisenbahnschule.*

Der Unterricht wird in *deutscher* und *französischer* Sprache erteilt und berücksichtigt sowohl die *theoretische* als die *praktische* Ausbildung der Schüler.

Zum Eintritt ist das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich.

Für die Unterbringung der Schüler in *guten Familien sowohl deutscher als französischer Zunge* ist gesorgt.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am 11. April. Aufnahmeprüfung am 10. April morgens 8 Uhr im Technikumsgebäude am Rosiusplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten, bei welcher auch das Schulprogramm pro 1899, welches nebst Lehrplan und zudienenden Erläuterungen alle nötige Auskunft enthält, unentgeltlich bezogen werden kann.

Biel, den 16. Februar 1899.
(B 351 Y)

Der Präsident der Aufsichtskommission :
J. Hofmann-Moll.

Stellenausschreibung.

An der **Knabensekundarschule der Stadt Bern** sind auf Beginn des Schuljahres 1899/1900 infolge Errichtung einer Oberklasse, Genehmigung dieser letztern durch die Gemeinde und den Regierungsrat vorbehalten, folgende Stellen zu besetzen :

1. die Stelle eines Lehrers für *Technisches Zeichnen, Geometrie und Darstellende Geometrie* mit wöchentlich 25 bis 31 Unterrichtsstunden und einer jährlichen Besoldung von Fr. 3600—4500, (B 3687)
2. die Stelle eines Lehrers für wöchentlich 6 Stunden *Französisch*, event. auch 2 Stunden *Buchhaltung*, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 120 bis Fr. 175 per wöchentliche Unterrichtsstunde.

Für beide Stellen wird Fächeraustausch vorbehalten.

Anmeldungen nimmt bis zum 10. März entgegen der Präsident der Schulkommission, Herr **Architekt Tièche**, Gartenstrasse Nr. 1.

Bern, den 24. Februar 1899.

Die Schulkommission.

Harmoniums

von **Estey & Comp.** in Brattleboro (Nordamerika), **Trayser & Comp.** in Stuttgart, **Th. Mannborg** in Leipzig und andern bewährten Fabriken, für **Kirche, Schule und Haus** von Fr. 110 bis Fr. 4500, empfehlen

Gebrüder Hug & Co. in Zürich

Eigene vorzügliche Marke von 4 vollen Oktaven zu Fr. 110.

☞ **Kauf — Miete — Ratenzahlungen** ☞

Basel, St. Gallen, Luzern, Winterthur, Lugano, Konstanz, Strassburg und Leipzig.



Feinsten Blütenhonig, geschleudert, echt und garantiert naturrein, versendet porto- und packungsfrei in 5 Kilo Postbüchsen gegen Fr. 7. 10 Michael Franzen, Lehrer und Bienenzüchter in Zombolya (Hatzfeld) Ungarn.

Examenblätter

festes schönes Papier (Grösse 22/29^{1/2} cm), nach den Heftliniaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unliniert, hübsche Einfassung per Tausend Fr. 15, Hundert à Fr 2, Dutzend 25 Cts.

Schulmaterialienhandlung **W. KAISER, Bern**

Verlag von **K. J. WYSS** in Bern.

Soeben erschien :

Geschäftsaufsätze

für

Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen

sowie zum

Privatgebrauch.

Nach den Vorschriften des Schweiz. Obligationenrechts und des Betreibungs- und Konkursgesetzes bearbeitet von

Ferd. Jakob, Lehrer an der Töchterhandelsschule der Stadt Bern

und

J. Spreng, Gerichtspräsident in Bern.

Zweite, umgearbeitete u. vermehrte Aufl. 132 Seit. u. Preis: brosch. Fr. 1. —, solid gebd. Fr. 1. 50.

 Von der bernischen Erziehungsdirektion als „ein in jeder Beziehung vorzügliches Lehrmittel“ empfohlen.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —



Pianos, beste Fabrikate des In- und Auslandes von Fr. 650 an.

Harmoniums, Deutsche und Amerikaner, bewährteste Firmen, von Fr. 85 an.

Violenen, Kasten, Bogen, Violinsaiten, in besten Qualitäten; billigste Preise.

J. G. KROMPHOLZ

Musikalien- und Instrumentenhandlung

Spitalgasse 40 - BERN - Spitalgasse 40.

Kauf - Miete - Abzahlung - Tausch - Garantie.

— Besondere Begünstigungen für Lehrer und Vereine. —

